

Kreiszeitung

für den Obermainus-Kreis.

Anzeigengebühren:

15 Pfg. für die vierseitige Zeile oder deren Raum. Für Nachrichtenteile die Zeile 30 Pfg.

Anzeigen

werden am Erscheinungstage möglichst frühzeitig erbeten

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Poulissenstraße Nr. 74

Jahrespreis 414.

Kurze Tagesmeldungen.

Der kriegsgerichtliche Hauptverurteilte im Prozeß gegen Karl Liebknecht hat heute mittags im Militärgerichtsgebäude in der Lehrstraße begonnen. Das Gericht ist besetzt mit einem als Vorsitzenden, zwei Kriegsgerichtsräten (im Nebenamt), von denen einer die Verhandlung führt, ferner einem Hauptmann und einem Leutnant. Dem Angeklagten steht Rechtsanwalt Dr. Braunschweig als von ihm gewählter Verteidiger zur Seite.

Nach dem Aufruf der Zeugen und Dolmetscher, der Verlesung der Akte und Feststellung der Personalien des Angeklagten wurde die Anklageverfügung verlesen, die in der Sache, wie bekannt, auf versuchten Landesverrat, Verrat im Felde (d. h. während des Kriegszustandes) und Widerstand gegen die Staatsgewalt lautet. Hierauf erfolgte der Vortrag der Anklage, während der der Angeklagte die Anklageverfügung auszusprechen ließ.

Der Angeklagte protestierte gegen den letzten Teil des Anklagesatzes, nach § 285 der Militärstrafgerichtsordnung mußte die Verhandlung über die Ausschließung der Öffentlichkeit in nicht öffentlicher Sitzung stattfinden. Der Angeklagte wurde dementsprechend von den Zuhörern geräumt. Nach erfolgter Beratung wurde die Öffentlichkeit wieder hergestellt, und der Beschluß des Gerichts dahin erging, daß die Öffentlichkeit wegen Gefährdung der öffentlichen Sicherheit, insbesondere der Staatssicherheit, auszuschießen sei. Auch die Teilnahme von Vertretern der Presse kam nicht in Betracht, da nach § 18 des Einführungsgesetzes zur Militärstrafgerichtsordnung Berichte über die Verhandlung durch die Presse nicht veröffentlicht werden dürfen, wenn die Öffentlichkeit der Verhandlung wegen Gefährdung der öffentlichen Sicherheit ausgeschlossen war. Die Verkündung des Urteils hat nach dem Gesetz in öffentlicher Sitzung stattgefunden.

Das Urteil wurde nach Wiederherstellung der Öffentlichkeit nachmittags gegen 4 Uhr gesprochen. Es lautet auf 1 Jahr, 6 Monate, 3 Tage Zuchthaus und Entfernung vom Heere wegen versuchten Landesverrats, Landesverrats und Widerstands gegen die Staatsgewalt.

Bei der Strazumsetzung war das Gericht von der Ansicht ausgegangen, daß Liebknecht nicht aus ehrlicher Gesinnung gehandelt habe, sondern daß politischer Fanatismus die Triebfeder bei seinen Verfehlungen gewesen sei.

Obwohl die Flugzeuge heftig von Zerstörern beschossen wurden, sind sämtliche Flieger und Beobachter unverfehrt zurückgekehrt.

Wien, 28. Juni. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Bei Kutj wiederholte der Feind seine Angriffe mit dem gleichen Mißerfolg wie an den Vortagen. Sonst in der Bukowina und in Ostgalizien nichts Neues.

Südwestlich von Nowo-Pocajew schlugen unsere Vorposten fünf Nachtangriffe der Russen ab.

Westlich von Torczyn brach ein starker russischer Angriff in unserer Artillerie- und Infanteriefire zusammen.

Westlich von Sokul erstürmten deutsche Truppen das Gehöft Liniewka und mehrere andere Stellungen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern griff die Italiener zwischen Etsch und Brenta an mehreren Stellen an, so im Val bei Fozzi, am Pajubio; gegen den Monte Rasta und im Vorterrain des Monte Zebio; alle diese Angriffe wurden blutig abgewiesen. Bei den von stärkeren feindlichen Kräften geführten Vorstößen gegen den Monte Rasta fielen 530 Gefangene, darunter 15 Offiziere in unsere Hände.

An der Kärntnerfront wiederholte der Feind seine fruchtlosen Anstrengungen im Wöden-Abchnitt. Seine Angriffe richteten sich hauptsächlich gegen den Freikofel und gegen den Gr. Pal. Stellenweise kam es bis zum Handgemenge. Die braven Verteidiger blieben im festen Besitz aller ihrer Stellungen.

An der küstländischen Front war der Artilleriekampf zeitweise recht lebhaft.

Unsere Flieger belegten die Bahnhöfe und militärischen Anlagen von Treviso, Monte Belluna, Vicenza und Padua sowie die Adriawerke von Monfalcone mit Bomben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die deutschen Volksvertreter in Sofia.

Sofia, 28. Juni. (W. I. B. Nichtamtlich.) Bei der gestrigen Abendvorstellung im Nationaltheater empfing der König, der ihr beizuwohnte, die deutschen Abgeordneten und unterhielt sich mit jedem von ihnen. Das große von der Stadt zu Ehren der deutschen parlamentarischen Abordnung gegebene Bankett verlief besonders glänzend. Der Bürgermeister trank auf den Sieg der Verbündeten Armeen, auf das Wohl der beiden Nationen und besonders auf das der Bevölkerung der beiden Hauptstädte. Der Abg. Stresemann antwortete in einer Rede, in welcher er die Einheit des Gedankens der Handlung betonte, welche für die deutsch-bulgarische Zusammenarbeit bezeichnend sei, und die beste Gewähr für die Zukunft des deutsch-bulgarischen Bündnisses biete. Deutschland suche nicht sich seine Verbündeten dienstbar zu machen, sowohl in politischer wie wirtschaftlicher Beziehung. Die Russen spielten die Hymnen der Verbündeten. Die deutschen Abgeordneten waren Gegenstand begeisteter Kundgebungen seitens des äußerst zahlreichen Publikums, das zu der abendlichen Veranstaltung im Stadtpark gekommen war, wo ein Bankett stattfand, um die Vertreter des verbündeten Reichstages zu begrüßen. Die Gäste trennten sich zu vorgerückter Nachtstunde unter allgemeiner Freude und Genugtuung.

Sofia, 28. Juni. (W. I. B. Nichtamtlich.) Die deutschen Reichstagsabgeordneten mit Ausnahme des Abg. Erzberger, der unmittelbar nach Deutschland zurückkehrt, traten heute vormittag die Reise in die Provinz an. Sie werden die wichtigsten Provinzialstädte besuchen. Vor der Abreise sprachen sie bei dem Ministerpräsidenten Radoslawow vor, um ihm warmen Dank für den herzlichen Empfang auszudrücken, der ihnen in Sofia bereitet wurde.

Ein Lagerprinz verwundet.

München, 28. Juni. Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Prinz Heinrich von Bayern wurde auf dem Kriegsschauplatz verwundet. Die Frau Prinzessin Arnulf begab sich gestern nach Stuttgart, um dort ihren Sohn zu erwarten. Heute mittag traf Prinz Heinrich mit der Prinzessin Arnulf in München ein. Der Prinz hat eine Kopfverletzung und eine Verletzung der linken Hand. Sein Befinden gibt zu keinerlei Besorgnis Anlaß. Der Prinz begab sich vom Salonwagen zu Fuß zum Wartefalon, vom Publikum lebhaft begrüßt.

Zum Jahrestag der Ermordung des Erzherzogs-Thronfolgers.

Budapest, 28. Juni. (W. I. B. Nichtamtlich.) Zum Jahrestage der Ermordung des Erzherzogs Franz Ferdinand weht eine Trauerfahne vom Festsitz des Abgeordnetenhauses. In der Sitzung ergriff Ministerpräsident Graf Tisza das Wort zu Mitteilungen über die Kriegslage und sagte, er habe in der letzten Sitzung der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die gegenüber der russischen Offensive getroffenen Maßnahmen sich bald fühlbar machen würden, und daß die ungünstigen Ereignisse eine vorübergehende Episode sein würden. Diese Hoffnung, sagte Tisza, habe sich

erkannt und auch von der Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte abgesehen. Gegen dieses Urteil steht Liebknecht das Rechtsmittel der Berufung zu.

Die Lage an den Fronten.

Die Franzosen haben abermals versucht, uns die am 23. Juni auf der „Kalten Erde“ und bei Fleury erkämpften Stellungen strittig zu machen. Sie haben zu diesem Zwecke frische Truppen an die Front herangeholt. Die Zahl der an der Maas eingesetzten Divisionen dürfte jetzt bald ein halbes Hundert weit überschritten haben. Aber ihr Gegenstoß brach unter außerordentlich schweren Verlusten, wie unser Heeresbericht betont, vollkommen zusammen. Immer schwerere Opfer fordert die Verdun-Schlacht von Frankreich und jenseits des Kanals sträubt man sich immer noch gegen eine Entlastungsoperation. Man will uns erst müde machen. Mit Artillerie, Minen und Gas wird uns nun schon tagelang in dem Kampfraum zwischen La Bassée und südlich der Somme zugeführt. Neuerlich schied der Feind auch Patrouillen aus.

Im übrigen beeinflusst das beständige Drohen mit einer Offensive weder die Kriegslage an der Maas, noch in Wolhynien. Hier wurde sogar am Dienstag ein recht bedeutender Erfolg erzielt. Das Dorf Liniewka am Stochod wurde erobert. Es bildet den linken Flügelpunkt der russischen Stellungen westlich Sokul und ist durch Sümpfe schon von Natur geschützt. Seine Unterwindung kostete unsere Truppen harte Arbeit. Wir dürfen aber zuversichtlich erwarten, daß diese Arbeit sich auch lohnt.

Die italienischen Heeresberichte fahren fort den Triumph der italienischen Truppen zu feiern, aber sie können wiederum keine Gefangenen, keine Beute an Maschinen, Gewehren und Geschützen anführen und damit bestätigen sie nur die Wiener Berichte. Daß Cadorna stundenlang auf verlassene Stellungen kanonisiert hat, verschweigt er natürlich schamhaft. (Berlin zitiert).

Die amtlichen Tagesberichte.

Großes Hauptquartier, 28. Juni. (W. I. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Vom Kanal von La Bassée bis südlich der Somme machte der Gegner unter vielfachem starkem Artillerieeinsatz sowie im Anschluß an Sprengungen und unter dem Schutze von Rauch- und Gaswolken Erkundungsvorstöße, die mühe-los abgewiesen wurden. Auch in der Champagne scheiterten Unternehmungen schwächerer feindlicher Abteilungen nordöstlich von Le Mesnil.

Links der Maas wurden am „Toten Mann“ nachts Handgranatenabteilungen des Gegners abgewehrt.

Rechts des Flusses haben die Franzosen nach etwa zwölfstündiger heftiger Feuerbereitung gestern den ganzen Tag über mit starken, zum Teil neu herangeführten Kräften die von uns am 23. Juni eroberten Stellungen auf dem Höhenrücken „Kalten Erde“, das Dorf Fleury und die östlich anschließenden Linien angegriffen. Unter ganz außerordentlichen Verlusten durch das Sperrfeuer unserer Artillerie und im Kampfe mit unserer tapferen Infanterie sind alle Angriffe restlos zusammengebrochen.

Ein feindlicher Flieger wurde bei Douaumont abgeschossen. Am 23. Juni hat Leutnant Hochendorf bei Raucourt (nördlich von Romeny) sein siebentes feindliches Flugzeug, einen französischen Doppeldecker, außer Gefecht gesetzt.

Wie sich bei weiterer Untersuchung herausgestellt hat, trifft die Angabe im Tagesbericht vom 23. Juni, unter den gefangenen Angreifern auf Karlsruhe hätten sich Engländer befunden, nicht zu. Die Gefangenen sind sämtlich Franzosen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei der

Heeresgruppe des Generals von Linzungen.

wurden das Dorf Liniewka (westlich von Sokul) und die südlich des Dorfes liegenden russischen Stellungen mit stürmender Hand genommen.

Sonst keine wesentlichen Veränderungen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Außer Artilleriekämpfen zwischen dem Wardar und dem Dojran-See ist nichts zu berichten.

Oberste Heeresleitung.

Erfolgreiche Luftkämpfe am Riga'schen Meerbusen.

Berlin, 28. Juni. (W. I. B. Amtlich.) Am 26. Juni zwang eines unserer Marineflugzeuge am westlichen Eingang zum Riga'schen Meerbusen im Kampfe mit fünf russischen Flugzeugen eines derselben zur Landung.

Im Verlaufe eines weiteren Luftkampfes, der sich zwischen fünf deutschen und ebensovielen russischen Flugzeugen in derselben Gegend abspielte, mußten zwei feindliche Flugzeuge schwerbeschädigt landen. Eines unserer Flugzeuge ging infolge Treffers in den Propeller auf das Wasser nieder und wurde versenkt. Die Besatzung wurde von anderen deutschen Flugzeugen aufgenommen und nach ihrem heimatlichen Stützpunkt gebracht.

Obwohl die Flugzeuge heftig von Zerstörern beschossen

auf dem wohlhynischen Kriegsschauplatz in vollstem Maße verwirklicht. Die Verstärkungen, die wir und die deutschen Bundesgenossen aufs schnellste an die gefährdeten Punkte gesandt haben, haben ihre Wirkung geübt. Heute befinden wir uns in einer Schritt für Schritt vorwärtsgelenden Gegenoffensive, wobei wir einen bedeutenden Teil der von den Russen besetzten Gebiete wieder erobern. (Beifall.) Auf dem bulowinischen Kriegsschauplatz ist diese Wendung nicht so schnell eingetreten. Unsere Armee mußte angesichts der überlegenen Kräfte des Feindes den Rückmarsch fortsetzen. Dies hatte leider zur Folge, daß bedeutende Teile der Bukowina in Feindeshände geraten sind. Der Rückmarsch erfolgte in voller Ordnung. Unsere Armee hält auch heute festgefügt und intakt in voller Kampffähigkeit in starken Stellungen stand. Daher haben wir während der letzten drei bis vier Tage bereits vom Fortschreiten der russischen Offensive, von der Zurückweisung russischer Angriffe unter großen Verlusten des Feindes berichten können. Die Lage ist daher heute derart, daß auf dem wohlhynischen Kriegsschauplatz unsere Gegenoffensive von Schritt zu Schritt vorwärts schreitet, in der Bukowina und in Südgalizien das Vordringen des Feindes aufgehalten ist und das Kräfteverhältnis auch an dieser Front sich zu unseren Gunsten verschiebt. Daher, meinte der Ministerpräsident, daß kein Grund vorliege, von der in seiner jüngsten Erklärung ausgedrückten Hoffnung irgend etwas zurückzunehmen, oder irgend etwas an seinem Standpunkt zu ändern, so daß er auch fernerhin mit unerschütterlichem Vertrauen auf den Erfolg der Zukunft entgegenstehe. Auf die Bemerkungen Rasowzky wegen der Sicherheit Siebenbürgens, sagte Tisza, er verweise darauf, daß unsere Armee in voller Schlagfertigkeit in starken Stellungen stehe und daß das Kräfteverhältnis sich zu unseren Gunsten ändere. Mehr als das könne ein ernsther Mensch im Weltkriege nicht sagen. Jedermann könne hieraus seine Folgerungen ziehen. Auf die Frage nach der Höhe der Verluste, erwiderte Tisza, aller Wahrscheinlichkeit nach könne man mit Recht behaupten, daß die Verluste des Feindes unsere Verluste bedeutend übersteigen.

Die Zuversicht der Alliierten.

Paris, 28. Juni. (W. T. B. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas. Die Zeitungen fahren fort, ihre Befriedigung über die erfolgreiche Tätigkeit der Alliierten auf allen Fronten kundzugeben, die zu einer vollständigen Gemeinsamkeit in der Spannung aller Kräfte und aller Mittel geführt habe. — Im „Figaro“ heißt es: Der Kaiser hat durch sehr heftige örtliche Offensiven der allgemeinen Offensive der Alliierten zuvorkommen wollen, löste sie aber dadurch aus. — „Echo de Paris“ schreibt: Die Alliierten sind jetzt in der Vorhand. — Im „Petit Parisien“ schreibt Oberst Roussel: Nachdem unsere Feinde solange die volle Freiheit ihrer Bewegungen hatten, sind sie jetzt an die Punkte gebannt worden, wo sie selbst ihre Abenteuer suchten. Jetzt ist es an uns, uns frei zu bewegen; wir müssen, wollen und können es. — „Kappel“ sagt: Wir sind zu der Meinung gekommen, daß die Alliierten jetzt die deutsche Front in Frankreich werden eindringen können, wie die Russen die österreichischen Linien südlich von Brieg einbrachen. — „Petit Parisien“ gewann bei einer Umfrage in allen Kreisen den bestimmten Eindruck, daß man jetzt große Ereignisse erwartet und zwar mit vollständiger Geduld und Zuversicht. Er berichtet von zahlreichen Unterhaltungen mit Persönlichkeiten aller Kreise, besonders aber aus Parlamentskreisen, in denen man nur von dem englischen Geschickfeuer an der Nordfront spreche und wo zahlreiche Parlamentarier auf Grund ihrer Unterhaltungen mit Briand nach seiner Rückkehr von der englischen Front Einzelheiten über die Hilfsmittel des englischen Oberbefehlshabers zu erzählen wüßten. Daraus gehe hervor, daß es sich um eine große Sache handle, welcher die jetzigen Operationen nur als Vorspiel dienen würden.

Kartoffelausfuhr aus Holland.

Amsterdam, 28. Juni. (W. T. B. Nichtamtlich.) Ein hiesiges Blatt meldet, daß die Regierung versprochen habe, vom Donnerstag den 29. an die Kartoffelausfuhr wieder zu gestatten. Die Grenze soll für schottische Kartoffeln, die größer als 60 Kilometer, sind, geöffnet werden. 50 Prozent dürfen ausgeführt werden. Der Rest muß für den inländischen Verbrauch zur Verfügung gestellt werden.

Generalstreik in Bukarest.

Bukarest, 28. Juni. (W. B.) Racowski, der Führer der rumänischen Sozialisten, wurde auf Befehl des Galager Gerichtshofes in Bukarest verhaftet. Für Donnerstag wurde in Bukarest der Generalstreik angekündigt als Protest gegen die Haltung der Behörden und Truppen in Galaz. Bis jetzt erlagen 10 Arbeiter ihren Wunden. 35 wurden verwundet, gegen 100 wurden verhaftet. Die Presse greift die rumänische Regierung an, weil sie es in der Verpflegungsfrage so weit kommen ließ.

Amerika.

Der Wahlkampf in Amerika.

Haag, 28. Juni. Die „Times“ melden aus New York, daß das Komitee der Fortschrittspartei mit 32 gegen 15 Stimmen beschloß, den Rat Roosevelts zu befolgen und Hughes seine Unterstützung zu gewähren. Hughes dankte in einem Telegramm in dem er sein politisches Programm andeutet. Er wirft darin Wilson schlappe Haltung gegenüber Deutschland vor und daß es ihm nicht geglückt sei, den Ränken von Ausländern, die sich die Vereinigten Staaten als Schauplatz für ihr Treiben wählten, ein Ende zu machen, ferner daß er nicht für eine entsprechende militärische Vorbereitung Sorge trug. Hughes macht Wilson für die mexikanische Tragödie verantwortlich. — Man hatte in Deutschland Herrn Hughes vielfach ganz anders bewertet, als er sich hier entpuppt. Allerdings, es ist die „Times“, die ihn als Deutschenfresser schildert. Es braucht also noch lange nicht wahr zu sein.

Amerika und Mexiko.

London, 28. Juni. (W. T. B. Nichtamtlich.) Die

„Times“ erfahren aus New York vom 27. Juni, daß die Lage unverändert ist. Die Versuche einiger südamerikanischer Staaten, Wilson zu einer schiedsgerichtlichen Austragung des Konflikts zu bewegen, sind natürlich mißglückt. Wilson will die Wirkung seiner Note nicht durch etwas abschwächen, was den Anschein erwecken könnte, als ob ihm mit seiner Kriegserklärung nicht ernst sei. Es kommen noch immer amerikanische Flüchtlinge aus Mexiko an. Die Abreise der ersten Militärabteilungen wurde durch den Mangel an Schlafwagen verzögert. — (Sehr gut. Also nur in Schlafwagen werden die amerikanischen Truppen befördert!).

Lokale Nachrichten.

Bad Homburg v. d. Höhe, 29. Juni 1916.

Aufruf zur Hilfe für deutsche Kriegsgefangene.

Sie zogen hinaus in Kampf und Tod
Sie trugen willig des Krieges Not;
Im Kugeltregen, im Toben der Schlacht
Habt sie Alle nur eines gedacht:
Und drängen die Feinde auch noch so sehr,
Wir kämpfen und siegen für Deutschlands Ehr.

Dank jenen, die starben voll Opfermut.
Gehetigt der Boden, der trank ihr Blut! —
Die Heimgekehrten voll Weh und Wunden
Dürfen auf deutscher Erde gefunden.
Sie werden gepflegt von sorgender Hand,
Von Brüdern und Schwestern im Vaterland.

Doch die, die der Feind in Ketten legt,
Die keine liebende Hand gepflegt,
Die fern der Heimat in Knechtschaft schmachten,
Dem Feind zum Spott, den sie verachten,
Ihr Leiden ist unermesslich groß,
Unbegreifbar traurig und schwer ihr Los.

Denkt jener Armen! Vergesst sie nicht!
Zu helfen ist jedes Deutschen Pflicht.
Durch Geld und Gaben ihr Schicksal zu lindern,
Das schulden wir Kindern und Kindeskindern.
Tut auf die Herzen, tut auf die Hand,
Helft unsern Gefangenen in Feindesland!

F. B.

* Den Ehrenkod fürs Vaterland erlitt in Feindesland der Wehrmann Ernst Drescher von hier bei Ausübung seines Berufes im Bahndienst. Er verunglückte beim Zusammenstoß zweier Materialzüge. Ein lieber treuer Mensch und treusorgender Vater ist mit ihm dahingegangen und bei allen, die ihm im Leben näher traten, wird er unvergessen bleiben.

* Aus dem „Kreis-Blatt“ für den Obertaunuskreis. Das heutige „Kreisblatt“ enthält: Bekanntmachung über untaugliches Schuhwerk und Ausführungsbestimmungen dazu. — Die Einschränkung der Arbeitszeit in Betrieben, in denen Schuhwaren hergestellt werden.

* Kurhaus-Theater. Man schreibt uns: Am Samstag, den 1. Juli, findet eine Aufführung des interessanten fünftätigen Dramas „Der Weib'seufel“ von Karl Schönherr statt. Die Besetzung ist: „Der Mann“ Robert Grüning vom Neuen Theater in Frankfurt a. M.; „Das Weib“ Olga Fuhs vom Neuen Theater in Frankfurt; „Der junge Grenzjäger“ Hans Baumeister vom Großherzoglichen Hoftheater in Darmstadt.

* Geländeverkauf am alten Bahnhof. Wie wir hören, hat Herr Fabrikdirektor Kahl, von der Oberurseler Motorenfabrik, hinter dem alten Bahnhofsgelände (Ecke Ferdinandsstraße und Schöne Aussicht) gelegene Gelände, zum Bau einer Villa käuflich erworben.

* Kurhaus-Theater. In unserer Besprechung der Theaterveranstaltungen vom Dienstag, die Rolle der Dais von Payer betreffend, muß es heißen Marietta Dily (statt Voldi Sangora). Fräulein Dily spielte diese Rolle gelegentlich eines Gesamt-Gastspiels der Mitglieder des Frankfurter „Neuen Theaters“ am 5. Juni vorigen Jahres.

* Der Kreishilfsverein für den Kreis Löhren, Frankfurt a. M. und Obertaunuskreis, stellte seinem Patentreis Löhren für die Erbauung eines Altersheims und einer Tuberkulosestation 110 000 Mark zur Verfügung. Ferner übernahm er die Instandsetzung des Altersheims und Feierabendhauses in der kleinen Stadt Rhein (Kreis Löhren); er überwies dem Kreise vier Feuerstrahlen. Bisher wurden dem Hilfsverein zur Lösung seiner Aufgaben 384 325 Mark durch Sammlungen und Mitgliederbeiträge zur Verfügung gestellt. Wie in der heute abgehaltenen Hauptversammlung des Vereins mitgeteilt wurde, will der Verein in Zukunft der Neubefriedung des Kreises durch Kriegsteilnehmer und der Wiederaufnahme der Hausweberei, dem Haupterwerbszweig der Löhrener Kreisbewohner, seine besondere Aufmerksamkeit zuwenden.

* Jubelfeier des Roten Kreuzes. Der Frankfurter Verein vom Roten Kreuz feierte heute im Bürgeraal des Rathauses sein goldenes Jubiläum durch eine akademische Feier, zu der die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden und die Vertreter zahlreicher dem Verein verwandter Körperschaften sich eingefunden hatten. Auch die Prinzessin Friedrich Karl von Hessen nahm an dem Fest teil. Die Festrede hielt Sanitätsrat Dr. Bohse über die Geschichte des während des Bruderkrieges 1866 entstandenen Vereins. Dem Verein wurden sodann zahlreiche Glückwünsche übermittelt. Oberpräsident Hengstenberg sprach für das Preussische Zentralkomitee vom Roten Kreuz und die hessisch-nassauischen Provinzialvereine, Oberbürgermeister Schäfer-Darmstadt für das Deutsche Zentralkomitee und den Hessischen Landesverein. Die Stadt Frankfurt ließ dem Vereine die städtische Plakette überreichen. Chorgesänge feldgrauer verwundeter Soldaten gaben der Feier einen würdigen Rahmen.

* Die Obsterte im Jahre 1916. Ueber die mutmaßlichen Aussichten unserer Obsterte hat der Deutsche Pomologen-Verein Kundfragen in allen Teilen Deutschlands veranstaltet. Das Ergebnis ist etwa folgendes: In Aepfeln dürfte eine gute Ernte bevorstehen, die nur in einzelnen

Bezirken durch das Auftreten von Pilzkrankheiten tierischen Schädlingen beeinträchtigt wird. Bei den meisten Früchten ist trotz reicher Blüte der Fruchtansatz leider mäßiger, daß mit wenigen Ausnahmen auch der Ertrag nur ein ganz niedriger sein dürfte. Pflaumen und eine mittlere bis geringe, Reineklauden und Zwergpflaumen durchschnittlich eine Mittelernte geben. Für Zwergpflaumen die Aussichten gerade aus dem Hauptanbaugebiet wie um Bühl i. B., als schlechte bezeichnet werden, bis mittel wird die Ernte ausfallen in Thüringen, Pfälzern und Aprikosen wird das Ernteergebnis günstig sein, nur in einzelnen Bezirken sind die Erträge etwas besser, im allgemeinen aber gering bis mittelmäßig. Haselnüsse und Walnüsse liefern durchschnittlich geringe Erträge.

* Die Rheingauer Himbeerzüge. In den Gemeinden der Rheingauer Nieder- und Oberwalld, Elmsrieden, Erbach sind in den letzten Jahren Himbeerzuchtstandes, die zu den umfangreichsten Deutschlands gehören. Da mit seltenen Ausnahmen fast jedes Jahr eine gute Ernte bringt, haben schon verschiedene Weinberge Erträge nicht im Verhältnis zu den aufgewandten Kosten stehen, den Himbeerbauern weichen müssen. Die jährige Ernte gehört zu den besten der letzten Jahre ist auch um so lohnender, da wurmfestige Beeren nicht vorhanden sind. Der bedeutendste Teil der Ernte, zu der Kind und Regel in die Kulturen wandern, abends den nahegelegenen Eisenbahnstationen. Alle möglichen Verpackungsgüter finden Verwendung: Eimer, Krüge, Körbchen, Teller, Schüsseln, Kisten. Diese werden mit ihrem duftenden Inhalt mit den Zügen nach allen Richtungen geführt. Hauptabnehmer sind die Städte Wiesbaden und Frankfurt a. M. In der furter Hauptbahnhof treffen z. B. in jeder Nacht Zehntner ein. Die Ware wird sofort der Marktlage den großen Geschäften zugeführt. Ein erheblicher findet jedoch schon vor dem Bahnhof im freihändigen Verkauf zahlreiche Liebhaber, die ein paar Stunden gern opfern, um in den Besitz frischer und billiger zu gelangen. Gegenwärtig ist die Haupterntezeit, das Pfund bezahlt man 50—60 Pfg., ein leider auch recht hoher Preis.

Aus Nah und Fern.

* Oberursel, 28. Juni. Die Stadtverordnetenversammlung bewilligte die Mittel zur Errichtung eines Spielplatzes, aus dem der Bevölkerung für billige, reichliches und nahrhaftes Essen verabfolgt werden soll. Für jede Portion gewährt die Stadt einen Zuschuß von zwei Pfennigen.

* Frankfurt a. M., 28. Juni. Heute mittag gegen 1 Uhr wurde ein 10-jähriger Junge von einem hoch beladenen Kohlenwagen überfahren. Die Wirbelsäule wurde gedrückt und er war abends tot. Er wohnte in der Seferstraße.

* Frankfurt a. M., 28. Juni. Eine wadere Taubente brachte heute mittag der Landsturmann Ellenberger hiesigen Landsturmbataillon. Aus einem Dachstuhl Gronauerstraße stürzte ein fünfjähriger Junge ab. Er lag noch im Fallen die Geistesgegenwart und hielt die Hände an der Dachrinne fest, so daß er zwischen Dach und Erde schwebte. Sein Geschrei ludte eine Menschenmasse herbei, die sofort alle verfügbaren Kräfte aus der Nachbarschaft auf die Straße legte, in jeden Augenblick den Absturz des Kindes erwartend. Stürzte kurz entschlossen der Landsturmann Ellenberger ins Haus, kletterte aus dem Dachfenster das Dach und holte unter größter eigener Lebensgefahr den Jungen am Schopf zu sich herauf. In atemloser Spannung die Menge bis dahin dem Vorgang beobachtet, begrüßte sie, als das schwierige Rettungsunternehmen war, den heldenmütigen Soldaten mit begeisterten Beifall.

* Frankfurt a. M., 28. Juni. An den Anhängern prangt seit heute ein vom K. u. K. Militärkommando Cetinje erlassener Steckbrief gegen den „gewesenen“ serbischen Kriegsminister Radomir Vesovic, 43 Jahre alt, usw., zuletzt in montenegrinischer Generalität und gegen fünf andere Träger des Namens Vesovic. Belohnung auf die Ergreifung der sechs Vesovics ist ausgesetzt.

* Heidesheim, 28. Juni. Auf dem hiesigen Markt versuchten Frankfurter Händler unbekümmert um Höchstpreise große Mengen Obst zu erheblich höheren Preisen anzulaufen. Sie wurden aber abgewiesen. Dann das gleiche Manöver auf dem Finkener Markt. Die Herren bei der Staatsanwaltschaft verurteilten die Händler zu Geldstrafen.

* Limburg, 28. Juni. In der Zollhalle des Bahnhofes wurde auf Kosten der Stadt Limburg Kriegsflüge zur Speisung der weniger bemittelten Bevölkerung eröffnet.

* Dillenburg, 28. Juni. Die gewaltigen Eisenhalden der Eisenerzgruben, für deren Beseitigung dem Kriege gern Geld zugegeben hätte, sind jetzt eine nennende Erwerbsquelle insofern geworden, als die Halden die Schlacken zu erheblichen Preisen zur Verfügung von Mangankupfer verkaufen. Infolgedessen werden Halden von Tag zu Tag kleiner, bis eines Tages „Siegener Land“ um eine „Sehenswürdigkeit“ wird.

* Fulda, 28. Juni. Nach einem Vortrag des Bundes des Bundes deutscher Viehhändler, Daniel G. bildete sich hier ein Viehhändlerverein für die Grafschaft Fulda, Gersfeld, Hersfeld und Hünfeld. Den Vorsitz nahm Jakob Blumenthal-Fulda. Aus dem Verein tritt Herr Daniel G. hervor, der die Passus bemerkenswert, daß die wahre, als ob die Viehhändler durch den Krieg verdienten.

Briefkasten der Schriftleitung

An Herrn A. M. Ihre Ausführungen in dem